Das Schuldbekenntnis als eine Herausforderung

TAIRA Natsume

Am 6. Juni 2006 besuchten 18 Leute aus Taiwan unsere Insel Okinawa[1]. Sie waren auf diese Reise gegangen, um Abbitte zu leisten und sich mit den Betroffenen zu versöhnen. Das zugrunde liegende Ereignis ist der „Botansha-Fall“ (Verbrechen an den Bewohnern der Insel Miyako[2]). Noch während der Zeit der Ryukyu Dynastie wurden 1871 69 Bewohner der Miyako-Insel als Schiffbrüchige von einem Taifun an die Küste Taiwans gespült. Sie befanden sich auf der Rückreise, bei der sie den jährlichen Tribut in Shûri[3] abgeliefert hatten. Von den 66 Personen, die wohlbehalten an Land getrieben wurden, wurden 54 Personen von Paiwan, den Ureinwohnern Taiwans, ermordet. Hier verzichte ich auf eine genaue Darlegung jener Ereignisse; jedenfalls besuchten die Nachfahren der Paiwan nach 130 Jahren Okinawa, um sich bei den Nachfahren der Opfer zu entschuldigen. Die Nachfahren beider trafen sich und wechselten Händedrücke der Versöhnung. Der Sprecher der Besuchergruppe sagte: „Ich habe befürchtet, dass sie den Händedruck ablehnen. Jetzt bin ich erleichtert. Von nun ab wollen wir einen friedlichen Austausch zwischen Okinawa und Taiwan entwickeln.“ (Okinawa Times)

Im Jahre des Millenniums bekannte der Papst die Schuld der katholischen Kirche während der vergangenen 2000 Jahre.

Die beiden Ereignisse bewegten viele Menschen. Man wird von der Buße anderer leicht bewegt, aber man tut nicht gern für die eigene Schuld Buße. Gehört das nicht auch zu unserem Charakter? Als ich Student war, sagte mir ein junger Mann, der zu einer Kirche ging, die nicht zum Kyodan gehört: „Der Kyodan hat damals den Krieg unterstützt, nichtwahr?“. Was er nicht wusste war, dass seine Kirche damals zum Kyodan gehört hat. In seiner Kirche wurde von der Schuld des Kyodan während des Krieges geredet, aber von der Tatsache, dass dieselbe Kirche an der gleichen Schuld beteiligt war, wurde niemals gesprochen.

Wie wird nun unter uns im Kyodan von unserer Schuld während des Kriegs geredet? Und wie nehmen wir sie im Kyodan auf uns? Ich möchte mit einigen wenigen Worten darüber berichten. Wer seine Schuld nicht bekennt, dankt auch nicht für das Kreuz Christi und verneint selbst das Wort Christi: „Tut Buße“. Jeder Mensch hat sein eigenes

---

1 Okinawa – die südlichste Inselgruppe „Okinawa“, deren Hauptinsel ebenfalls Okinawa heißt. Okinawa ist eine kleine tropische Insel zwischen den Hauptinseln Japan's und Taiwan gelegen. Die ganze Präfektur Okinawa umfasst eine Landfläche von etwa 1180 Quadratkilometer. Bevölkerung belief sich 1997 auf 1.299.000. Ein Viertel lebt in der Hauptstadt Naha. Die Hauptinsel Okinawa selbst ist gerade mal 110 km lang! Die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern ist 83,8 Jahre und 76,5 Jahre für Frauen. Der wichtigste Wirtschaftszweig ist der Tourismus. Okinawa ist zugleich die größte Militärbasis der USA im Ausland.

2 Die Insel Miyako liegt etwa 250 km südwestlich von Okinawa. Zuckerrohr und weißer Sandstrand. Zu Botansha-Fall vgl. Okinawa Times vom 17.6.2005, wo der Besuch aus Taiwan dokumentiert ist.

3 Shûri = Hauptstadt des Ryukyu-Königreiches.

Bekenntnis und man kann nicht über seinen Inhalt urteilen. Aber es ist gewiss, dass von uns immer ein Sündenbekenntnis verlangt wird. Ein Christ kann sich der Schuld für einen Krieg, der zum Massenmord geworden ist, nicht entziehen. Man spricht zwar ein Schuldbekenntnis leicht aus, es ist nur ein Wort. Es gibt für uns zwei Arten des Bekennens: „das Schuldbekenntnis der Vereinigten Kirche Christi in Japan für ihr Verhalten während des Zweiten Weltkriegs“ (das Schuldbekenntnis des Kyodan) ist das eine, und das andere: die in ihm enthaltenen Schuldbekenntnisse eines jeden Einzelnen und jeder einzelnen Gemeinde. Zuerst berühre ich das Schuldbekenntnis des Kyodan.

Das Schuldbekenntnis des Kyodan

Manche missverstehen das Schuldbekenntnis des Kyodan insofern, als sie glauben, der damalige Moderator SUZUKI Masahisa[4] habe hier sein persönliches Bekenntnis gesprochen und es sei kein offizielles Bekenntnis des Kyodan gewesen. Das stimmt nicht. Es war doch ein offizielles Bekenntnis des Kyodan. In der Synode[5] selber wurde der Beschluss, die Schuld des Kyodan während des Kriegs zu bekennen, gefasst. Danach nahm der Rat des Kyodan[6], der mit der Abfassung des Schuldbekenntnisses beauftragt worden war, den Entwurf des Schuldbekenntnisses mit 19 gegen 3 Stimmen an[7]. Der Beschluss musste wegen seiner Wichtigkeit mindestens mit einer Zweidrittelmehrheit der Anwesenden zustande kommen. Das Bekenntnis wurde im Namen von Moderator SUZUKI veröffentlicht; damit konnte der „Brief des Nihon Kirisuto Kyodan an die Christen in der Großostasiatische Wohlstandssphäre“, der unter dem Namen des damaligen Moderators veröffentlicht worden war, überwunden werden.

Wie versteht man das Schuldbekenntnis in den Gemeinden, die zum Kyodan gehören? Ich erforschte diese Frage noch nicht genau genug, aber es ist eine Tatsache, dass es hier Leute gibt, die sogar von der Existenz des Schuldbekenntnisses nichts wissen. Auch gibt es nicht wenige Leute, die glauben, dass das kein offizielles Bekenntnis des Kyodan ist, weil sie den Formulierungsprozess missverstehen oder missdeuten. Auch gibt es nicht wenige Leute, die darauf hinweisen, dass das Schuldbekenntnis mangelhaft sei, weil dem Bekennen die zu bekennende Schuld fehle. Folglich wird das Schuldbekenntnis weder von den Gegnern, noch von denen, die ein richtiges Schuldbekenntnis fordern, ernst genommen. Auch wenn wir nicht zu diesen Gruppen gehören, sollten wir die Tatsache nicht leugnen, dass dieses Schuldbekenntnis ein offizielles Bekenntnis des Kyodan ist, dass die Diskussion über die Vereinigung des Okinawa Kirisuto Kyodan mit dem Nihon Kirisuto Kyodan, die während der Vorbereitung des Schuldbekenntnisses begonnen hat, und dass das Schuldbekenntnis der Anlass für die Restaurierung der Beziehungen mit den Kirchen in Korea, Taiwan, Philippinen, usw. war.

Ein neues Schuldbekenntnis

---

[4] SUZUKI Masahisa (1912-1969), s. auch www.doam.org/oa_kyodan_schuld.html

[5] 14. Synode, 21.-26.10.1966

[6] Jôgi Iinkai = der „Rat“ (wie z.B. ein Landeskirchenrat), der zwischen den Tagungen der Synode alle Entscheidungen zu fällen hat.

[7] 9.1.1967, 2. Ratssitzung, 14. Synodalperiode.

Es geht nicht nur um das Schuldbekenntnis des Kyodan und worauf es hinweist, sondern auch um das Bekennen von Schuld, die man damals im Bekenntnis nicht benennen konnte, und um das Bekenntnis der Verantwortung für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, in der wir immer wieder Krieg führen. Aus Platzmangel verzichte ich, die Problematik des Schuldbekenntnisses des Kyodan zu beschreiben. Aber wie versteht die Kirche die geschichtliche Tatsache, dass Japan nach dem Zweiten Weltkrieg durch Teilnahme an den verschiedenen Kriegen sich seinen Reichtum erwarb? Zwar nahmen die Japaner nicht direkt an einer Schlacht teil, aber sie sammelten ihren Reichtum an durch den Export von Waffen und das nicht nur beim Koreakrieg. Der Auswärtige Ausschuss des Unterhauses des japanischen Parlaments machte es klar, dass die meiste Napalmbomben, die in Vietnam abgeworfen wurden, japanische Produkte waren. Im Fall der Eroberung des Irak flogen die Truppen der USA von Japan aus und Ministerpräsident KOIZUMI gab dazu den USA seine Zustimmung kurz nach dem großen Bombenangriff (20.03.2003). Weiterhin wurden die sog. Selbstverteidigungsstreitkräfte in den Irak geschickt. Die Staatsbürger der USA und Großbritanniens wissen, dass ihr Staat im Krieg ist, obwohl sie unterschiedliche Ansichten über den Angriff gegen den Irak haben. Aber die meisten japanischen Staatbürger sehen nicht, dass ihr Staat im Krieg ist, obwohl die Truppen der USA von Japan aus, also von ihrem eigenen Staat aus fliegen, um im Irak Massenmord zu begehen. Ja, sogar die Selbstverteidigungsstreitkräfte sind im Irak. Leider ist Japan schon im Krieg, und niemand ist mehr Nachkriegsgeneration. Wir hören heute vielfach Äußerungen wie: „Wenn wir diese Situation nicht ernst nehmen, dann wird Japan ein Staat, der Krieg führen kann."

Sie haben nur ein oberflächliches Verständnis der Situation und haben deswegen keine Erkenntnis darüber, dass sie selbst Täter sind. Nur dies verstehen sie, dass nämlich etwas Schlimmes vor sich geht: es gibt Leute, die arm und in Not sind; Japaner, die doch auch Täter sind, dürfen nicht einfach „unterstützen" oder „helfen". Denn Täter können ihren Opfern nicht helfen, sondern nur Kompensation geben. Die Japaner werden einen Waffenstillstand und den Rückzug der Truppen fordern. Und auch sich entschuldigen und den Opfern Kompensation leisten.

Ein Schuldbekenntnis der Ufuzato-Gemeinde[8]

Die Kirchen in Okinawa nahmen einst während des Vietnamkriegs an einer Bewegung teil, die von anderen Organisationen angeführt wurde, um medizinischen Bedarf nach Vietnam zu schicken. Nach der Annahme des Potsdamer Abkommens wurde Japan unabhängig und erreichte den Wiederaufbau durch die besonderen Bedürfnisse des Koreakrieges. Okinawa war damals ganz anders als Japan, die großen Inseln, weil die Menschen hier durch die Besetzung der USA unter großer Armut litten[9]. Aber die Leute in Okinawa, die während des Kriegs die schreckliche Schlacht erlebt hatten, waren bereit zu verzichten und wollten den Leuten in Vietnam helfen, die nun Gleiches erlebten. Als die Vietnamesen diesen medizinischen Bedarf angenommen haben, bedankten sie sich, sagten aber zugleich auch: „Wir bitten darum, dass keine Bomber mehr von Okinawa abfliegen". Alle Bomber, die ihre Lasten auf Vietnam abwarfen, flogen von Okinawa ab. Später sagte ein Besucher aus Vietnam in Okinawa: „Okinawa

[8] Gemeinde auf der Hauptinsel Okinawa.

[9] Ein sehr großer Prozentsatz fruchtbaren Ackerlandes wird als Militärbasis benützt!

bedeutet in Vietnam die Furcht selbst.“ Bis dahin waren die Leute in Okinawa sich ihrer selbst nur als Kriegsopfer bewusst, aber danach mussten sie sich auch als Täter erkennen.

Als der Golfkrieg[10] begann, war ich Pfarrer der Nagoya-Kirche[11]. Viele Christen von überall her aus der Stadt versammelten sich in der Nagoya-Kirche und beteten. Die meisten beteten um eine schnelle Beendigung des Kriegs; aber ein katholischer Priester betete ganz anders. Der verstorbene Pater Renato Stephanie betete: „Herr, ich bitte dich um deine Vergebung, dass ich den Krieg nicht stoppen konnte.“ Das versetzte mir einen Schock. Bis zu dieser Zeit war ich niemals einem solchen Gebet begegnet, in dem einer so subjektiv seine Verantwortung für den Krieg eingestand. Es ist nicht übertrieben, zu sagen, dass das Gebet meine Denkweise veränderte. Ich besuchte den Irak im Januar und im Mai 2003. (Ich wurde von der Konferenz der Okinawa Friedensbewegung geschickt, aber auch von meiner eigenen Kirche.) Das erste Mal flog ich, um für einen Verzicht auf einen Krieg zu appellieren. Das nächste Mal flog ich, um mich dafür zu entschuldigen, dass ich den Kriegsausbruch nicht stoppen konnte, und um medizinischen Bedarf abzugeben. (Mein Kollege führte den dritten Besuch im Oktober 2003 aus.) Natürlich kann man nicht eine Entschuldigung im Irak, dessen Situation sich immer mehr verschlechtert, mit einem einmaligen Besuch vollenden. In der Ufuzato-Gemeinde, die ich leite, wird das Lied „Suche den Frieden“[12] bei jedem Gottesdienst seit dem 20. März 2003 (der Tag des Angriffs) gesungen. Natürlich kann man nicht annehmen, dass dies den Krieg stoppen kann, wenn man immer fortfährt, denselben Gesang zu singen. Aber wir bemühen uns darum, unsere Schuld nicht zu vergessen, indem wir denselben Gesang weiter singen; und das wird immer schwerer, weil wir die Situation im Irak nicht verbessern können.

Als wir den vierten Besuch planten und das Geld dafür beschafften, entstand das Projekt des Aufbaus einer neuen Basis für die US Streitkräfte im Henogo Gebiet der Stadt Nago[13]. Dort waren auch die Truppen aus Camp Schwab, die das Klinikum in Fallujah, dem wir zuerst die medizinischen Bedarfe gebracht hatten, angegriffen und tausende Bewohner ermordet hatten. Wir entschlossen uns, mit den Besuchen im Irak aufzuhören, und uns auf die Protestaktion gegen den Ausbau der Militärbasen zu konzentrieren. Wir fanden es nämlich wie einen Betrug, die medizinischen Bedarfe in den Irak zu bringen, wenn wir nicht versuchten, den Aufbau der Militärbasen, welche die Iraker ermordeten, zu verhindern.

Danach begann die lebensgefährliche Verhinderungsaktion gegen den Ausbau der Basis in Henogo. Wenn wir nicht den Aufbau verhindern können, werden viele Kinder ermordet. Diese Tatsache gab uns an dem gefährlichen Ort Mut. Viele innerhalb und außerhalb der Kirche fragten mich: „Warum beteiligt sich ein Pfarrer an einer solchen Verhinderungsaktion?“ Ich antworte: „Wenn ich der Bibel folgen möchte, muss ich etwas tun, um die Ermordung zu stoppen. Ich bin da, weil ich ein Pfarrer bin.“ Viele Pfarrer und Christen in Okinawa traten der Aktion bei. Immer mehr Christen beteiligen

---

[10] 2. Golfkrieg 1991

[11] Nagoya: 4.größte Stadt Japans mit 2,3 Millionen Einwohner.

[12] auf Englisch: „God of the nations, near and far“, Gesangbuch21 Nr. 561: Heiwa o motomete = Die den Frieden suchen.

[13] Nago im Nordosten der Insel Okinawa gelegen.

sich an der Aktion. Sie sind davon überzeugt, dass das unser Schuldbekenntnis ist, aus dem folgt, dass wir den Ausbau der Militärbasis anhalten und den Krieg stoppen.

Bei den verschiedenen Aktionen müssen wir unsere Schuld richtig bekennen. In der Ufuzato-Gemeinde wurde unser Schuldbekenntnis auch in diesem Jahr wieder im Gottesdienst gesprochen. Die Formulierung des Bekenntnisses wird dem Kirchenvorstand in der Gemeindeversammlung übergeben. Alle Mitglieder des Vorstandes diskutieren ausführlich die Formulierung und sprechen es danach gemeinsam. Früher haben wir das Bekenntnis am Friedenssonntag im August[14] gesprochen, aber wir wählten später einen anderen Sonntag, der dem 8. Dezember[15] näher liegt, weil wir uns nicht als Kriegsopfer, sondern als Kriegstäter erinnern. Der 20. März wäre auch möglich gewesen, aber wir möchten den zweiten Weltkrieg nicht vergessen. Es ist schmerzlich und schändlich, dass wir immer noch solches Schulbekenntnis sprechen müssen. Nun beende ich meinen Artikel, indem ich die Schuld der Ufuzato-Gemeinde in die Öffentlichkeit bringe. Hier also das Schuldbekenntnis des vergangenen Jahres.

Das Schuldbekenntnis der Ufuzato-Gemeinde 2006

Unsere Kirche gehört zum Kirchenbezirk Okinawa (der ehemalige Okinawa Kirisuto Kyodan), der sich 1969 aus Anlass des Schuldbekenntnisses des Kyodan mit dem Kyodan vereinigte. Wir bekannten 2003 am Friedenssonntag im Gottesdienst das Schuldbekenntnis der Ufuzato-Gemeinde. Denn wir dachten, dass wir dem Herrn nicht nachfolgen würden, wenn wir nicht subjektiv das Schuldbekenntnis aussprechen. Leider dauert die gleiche kriegerische Situation immer noch an, so dass wir jedes Jahr unsere Schuld neu bekennen müssen. Wir bekennen unsere Schuld herzzerreißend. Zwar ist es schwer und bitter, sich seiner Schuld bewusst zu sein, und vor dem Herrn und den Nachbarn in der Welt seine Schuld anzuerkennen. Doch entstehen überall in der Welt immer weiter und immer tragischere Situationen. Wir wissen, dass diese nicht ohne Beziehung zu uns existieren. Wir wollen uns prüfen, ob wir dem bisherigen Schuldbekenntnis treu geblieben sind. Mit tiefem Leid bekennen wir wieder unsere Schuld. Unsere Kirche hatte wirklich nicht untätig der Situationen zugesehen, denn wir schickten zwei Kollegen kurz vor dem Beginn des Luftbombardements in den Irak, weil wir unbedingt den Krieg stoppen wollten. Wir beteiligten uns auch als ganze Gemeinde an der Verhinderungsaktion gegen den Ausbau der Militärbasis in Henogo. Manche demonstrierten vor Ort, andere beteten. Auf verschiedene Art und Weise gingen wir gegen den Ausbau vor mit der uns alle bestimmenden Überzeugung, dass wir den Ausbau der Militärbasis stoppen müssten.

Der Herr, der unser Rufen hörte, brachte den Plan der Henogo-Militärbasis (im Meer) zur Aufhebung. Wir danken Gott, dass wir damit etwas zu tun haben. Doch veröffentlichten die Regierungen von Japan und den USA einen Küstenaufbauplan und versuchen nun diesen Plan durchzusetzen. Wir führen unsere Aktionen weiter, um den Aufbau der neuen Militärbasis aufzuhalten.

Als Pfarrer TAIRA wegen der Aktion festgenommen wurde, halfen wir, die ganze

---

[14] 15. August. Der folgende Sonntag ist Friedenssonntag der Kirchen in Japan. Es ist der Tag des Kriegsendes 1945.

[15] Der 8. Dez. 1941 war der Tag des Angriff auf Pearl Harbor

Gemeinde, dem Pfarrer und seiner Familie. Weiterhin bearbeiten wir die Polizei durch unsere Protestaktionen. Wir haben ehrlich durchgehalten; es ging fast über unsern Verstand.

Auch diese Wirkung ist wichtig: wir fühlen uns mit Pyeongtaek[16] in Südkorea verbunden und Frau HAYASHI Kiyoko übersetzte den Bericht aus Korea ins Japanische und gab ihn an uns weiter.

Der Herr segnete unseren Entschluss und unsere Anstrengung. Doch wir wissen, dass diese Anstrengung uns keinen Schulderlass bringt, dass wir den Massenmord nicht stoppen konnten.

Wir können noch immer nicht Japan und die USA dazu bringen, dass endlich das Morden aufhört, der Massenmord im Irak, die Zwangsenteignung der Ländereien für die Verstärkung der Militärbasis der USA in Pyongteak, die Ermordung der vielen Menschen, die gegen eine erneute Stationierung der US Truppen in den Philippinen sind usw. Wir sind noch immer nicht in der Lage, die vielen Christen, die von dem allem nichts wissen, zu informieren. Wir können noch immer die christlichen Kirchen nicht davon abhalten, im Namen der Mission Eroberungen voranzutreiben.

Wir werden uns weiter darum bemühen, um dem Herrn auf seinem Weg folgen zu können.

Wir werden uns weiter demütig und einfältig darum bemühen, dem Wort Gottes zu gehorchen, damit wir eine Gemeinschaft schaffen helfen, in der alle Menschen in der Welt friedlich miteinander leben und die dem Herrn Freude macht.

Am 17. Dezember 2006
Nihon Kirisuto Kyodan Ufuzato-Gemeinde

TAIRA Natsume (1962-) ist Pfarrer der Ufuzato-Gemeinde auf Okinawa. Er wurde vom Kyodan am 4.12.1990 ordiniert. http://church.jp/ufuzato/

[16] Pyeongtaek in Südkorea, wo bereits eine Militärbasis der USA besteht, soll stark vergrößert werden. Dafür wird den Bauern wertvolles Ackerland weggenommen.